

Ulrich Grasberger

Der Renten plan

- ➔ Mehr Rente
- ➔ Früher in den Ruhestand
- ➔ Privat vorsorgen
- ➔ Richtig dazuverdienen

Mit
Checklisten &
Rechenbeispielen
zum Ausfüllen



Der Rentenplan

Ulrich Grasberger

Der Rentenplan

Mehr Rente
Früher in den Ruhestand
Privat vorsorgen
Richtig dazuverdienen

Weltbild

Die veröffentlichten Ratschläge wurden mit größter Sorgfalt von Verfasser und Verlag erarbeitet und geprüft. Eine Garantie kann jedoch nicht übernommen werden. Ebenso ist eine Haftung des Verfassers bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden ausgeschlossen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Es ist nicht gestattet, Abbildungen und Texte dieses Buches zu digitalisieren, auf digitale Medien zu speichern oder einzeln oder zusammen mit anderen Bildvorlagen/Texten zu manipulieren, es sei denn mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Impressum

1. Auflage 2019

Copyright © 2019 Weltbild GmbH & Co. KG, Werner-von-Siemens-Str. 1, 86159 Augsburg

Konzeption und Text: Ulrich Grasberger

Innenlayout: Dr. Alex Klubertanz

Umschlaggestaltung: Medienprojekte München

Umschlagmotiv: Medienprojekte München

Druck und Bindung: Neografia, a.s. printing house, Martin

Printed in the EU

978-3-8289-5630-8

Alle Rechte vorbehalten.

Einkaufen im Internet:

www.weltbild.de

Gedanken zum Anfang	6
Auf den ersten Blick	8
Fragen, die sich stellen.....	15
Meine Renten-Biografie.....	26
Kassensturz: Genug Geld im Ruhestand?.....	28
Die Säulen der Altersversorgung.....	41
Das System der drei Säulen.....	42
Erweitertes System der acht Säulen	43
Die besten Vorsorgemöglichkeiten.....	49
Steuern für die Rentenvorsorge	57
Die Rente in unseren Nachbarstaaten.....	61
Mein Konto bei der gesetzlichen Rente.....	67
So errechnet sich die Rente	82
Wie viel Rente bekomme ich?	84
Die verschiedenen Rentenarten bei der gesetzlichen Rente.....	89
Hinterbliebene absichern.....	98
Kontakt mit der Rentenversicherung	103
Die Renten für Freiberufler und Beamte.....	106
Private Rentenvorsorge geht alle an.....	110
Basisvorsorge	112
Geförderte Rentenvorsorge.....	113
Nicht geförderte Altersvorsorge	114
Im Detail: Die Betriebsrente.....	118
Im Detail: Die Riester-Rentenprodukte.....	120
Im Detail: Die Rürup-Rente	125
Die Sofortrente	127
ETFs und flexibler Entnahmeplan	130
Der schnelle Rentenüberblick.....	137
Krankenversicherung für Rentner.....	138
Früher in Rente.....	144
Der Rentenantrag.....	150
Rente im Ausland	155
Allgemeine Versicherungen vor der Rente.....	157
Register.....	159

Gedanken zum Anfang

Rente – dieses Thema ist entweder ganz weit weg oder plötzlich da. Es betrifft Menschen in der gesetzlichen Rentenversicherung ebenso wie Selbstständige und Freiberufler, die sich womöglich um ihre Rente nicht gekümmert oder zu spät vorgesorgt haben. Oft kommt erst wenige Jahre vor dem Erreichen des Rentenalters das große Erwachen.

Tatsächlich ist die Rente kein Selbstläufer und erfordert unser aktives Mitwirken. Das gilt für alle Vorsorgethemen: je früher, desto besser. Nur auf die gesetzliche Rentenversicherung zu vertrauen, wird nicht reichen. Die Pflichtversicherung ist zwar eine sehr wichtige, aber nur eine Säule für die Finanzierung eines sorgenfreien Ruhestandes. Nicht zuletzt deshalb ist die Rente mittlerweile ein brisantes und elementar wichtiges Thema in der Gesellschaftspolitik. Wer nicht von seiner Rente leben kann, nachdem er 35 oder 40 Jahre gearbeitet hat, und im Alter Grundsicherung beantragen muss, hat natürlich Fragen an die Politik. Niedrige Renten haben ihren Ursprung in niedrigen Löhnen und Rentenbeiträgen. Dennoch sind alle pauschalen Parolen differenziert und individuell zu betrachten. Aber die Rente ist unzweifelhaft ein Thema, das soziale Sprengkraft besitzt und uns in der Zukunft noch ausgiebig beschäftigen wird. Es berührt das Gebiet der sozialen Gerechtigkeit – viele haben das Gefühl, dass unsere Gesellschaft hier in eine Schieflage geraten ist. Jeder spürt das und kann dazu Fakten nennen. Die einen wollen Privilegien und Vorteile behalten, die anderen wollen nicht zu den Verlierern gehören. Die Rente wird zum Prüfstein für eine soziale Gesellschaft und Solidarität.

Versorgungslücke, Altersarmut und weitere Schreckgespenster fallen uns ein, wenn wir an die Rente denken. Dabei sollte der Ruhestand doch eine Belohnung für das Arbeitsleben sein. Die Verantwortung dafür, ob die Rente das Leben im Ruhestand finanzieren wird, hat der Staat an seine Bürger weitergereicht. Jeder muss selbst im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv werden, abwarten ist eine schlechte Lösung.

Fragen über Fragen ergeben sich, denn wer nicht Bescheid weiß, zieht schnell den Kürzeren. Zumal Rentenansprüche, Rentenzeiten, Flexi-Rente, Rente ab 63, Basisrente, Riester-Förderung, Große und Kleine Witwenrente sowie viele weitere Schlagworte oft nur schwer zu durchschauen und mit vielen Fallstricken verbunden sind.

Auch kurz vor und während der Rente gibt es noch Möglichkeiten. Lassen Sie sich dabei niemals unter Druck setzen und kaufen Sie keine Finanzprodukte, von denen Sie nicht überzeugt sind und die Sie nicht verstehen. Der Verkäufer macht vielleicht Angst, erzählt von der Rentenlücke und Inflation, um eine schnelle, unüberlegte Entscheidung herbeizuführen. Er verdient an der Verkaufsprovision, und Sie bezahlen für den Rest Ihres Lebens. Sie brauchen einen Plan, und der sollte gut überlegt sein.

Erschwert wird die Situation durch die andauernde weltweite Niedrigzinsphase. Galt die gesetzliche, umlagegedeckte Rentenversicherung wegen des demografischen Faktors vor

vielen Jahre allgemein als Verlierer, so sind das heute eher die kapitalgedeckten, privaten Rentenversicherungsprodukte. Bei einem Renditevergleich schlägt die gesetzliche Rente derzeit die entsprechenden Angebote aus der Finanzwelt. Wer privat vorsorgt und eine bessere Rendite erzielen möchte, muss in Aktienfonds investieren, geht damit aber ein höheres Risiko ein. Ein Rentenanlage-Mix aus umlage- und kapitalgedeckten Produkten mit Aktienanteil scheint momentan der goldene Mittelweg zu sein.

Stellen Sie sich somit folgende Fragen: »Wie ist meine Ausgangssituation?« »Wie hoch wird meine Rente sein?« »Welches weitere Vermögen ist vorhanden?« »Wie hoch ist mein Finanzbedarf in der Rentenzeit?« Klarheit in diesen Fragen vertreibt die Angst, und Sie können in angemessener Weise reagieren. Mit konkreten Zahlen können Sie kreativ umgehen und Ihren Lebensstil gestalten.

Wenn es um Rentenvorsorge geht, bietet der Staat einige interessante Förderungen an. Nicht alle rechnen sich und sind für jeden geeignet. Damit verbunden sind Steuerersparnisse und Zulagen, aber auch heftige Bedingungen, Kosten und Einschränkungen. Wer einen entsprechend langen Anlagehorizont hat, und nur dann macht das Sinn, der kann auch staatlich geförderte, fondsgebundene Versicherungen oder privat finanzierte ETFs (Indexfonds, die einen Aktienindex wie beispielsweise den DAX oder andere Marktsegmente in Teilen oder ganz nachbilden) erwerben. Damit ist aber ein erhöhtes Risiko verbunden, und am Anfang stehen bei den geförderten Versicherungsprodukten zusätzlich Abschlussgebühren und Verwaltungskosten. ETFs haben gute Renditechancen, aber man muss auch mit langen Durststrecken rechnen, denn nicht jedes Jahr steigen die Aktienkurse. Man muss damit umgehen können, wenn der Kurs gerade dann im Keller ist, wenn man das Geld dringend braucht.

Wer bald in Rente geht, sollte sich zu seiner Lebensplanung folgende Fragen stellen: »Wie will ich als Rentner leben?« »Brauche ich einen Zusatzjob?« »Habe ich Spaß daran, weiter zu arbeiten?« Wenn das Geld knapp ist, können Sie einen Minijob annehmen, ein Kleingewerbe anmelden, Dienstleistungen offerieren, Kurse in der Volkshochschule geben und besondere Fertigkeiten vermitteln. Ein Babysitter wird immer gesucht. Arbeiten kann Spaß machen, Sie kommen unter die Leute und bleiben fit und gesund. Über einen Teilzeitjob können Sie sogar weitere Rentenbeiträge bezahlen und Ihren Rentenanspruch ein wenig aufbessern. Begreifen Sie den Übertritt in die Rente nicht nur als Ruhezeit, sondern auch als Startrampe in einen neuen Lebensabschnitt.

Stellen Sie sich diese oder ähnliche Fragen: »Ist meine Wohnsituation noch passend?« Oft sind die Lebenshaltungskosten auf dem Land oder im Ausland günstiger. »Welche Kosten sind überflüssig?« »Welche Dinge und Umstände beschweren mein Leben?« »Welche Pläne beflügeln mich und geben mir Lebensfreude?« Denn Lebensfreude ist der Schlüssel für ein gesundes, langes Rentenalter. Statt zu arbeiten geht es jetzt schließlich darum, zu ernten.

Auf den ersten Blick

Die gesetzliche Rentenversicherung, die Beamtenpension, eine private Basisversicherung und die berufsständischen Versorgungswerke sind die Grundlagen einer jeden Altersvorsorge. Diese Rente wird aber nicht in jedem Fall ausreichen, um ein sorgloses Leben im Rentenalter zu genießen.

Die persönliche Rente lässt sich individuell gestalten. Zwar werden für die Pflichtversicherungen zur Altersvorsorge – ob in einem Versorgungswerk oder in die gesetzliche Rentenversicherung – Beträge vom Bruttoverdienst abgeführt, darüber hinaus gibt es aber Möglichkeiten, die Höhe der Altersversorgung zu optimieren. Sie können sich Ansprüche sichern, Zuschüsse bekommen und ungünstige Faktoren vermeiden.

Je nach der individuellen Lebenssituation sind verschiedene Gestaltungsvarianten bei der Rentenplanung möglich. Erster Schritt wird immer eine Bestandsaufnahme sein. »Wie viel Rente werde ich bekommen?« »Wie hoch sind meine Lebenshaltungskosten?« »Wie viel Geld habe ich für eine zusätzliche Rentenvorsorge zur Verfügung, um eine mögliche Lücke zu schließen?«

Je nach Alter und Erwerbstätigkeit ergeben sich dann verschiedene Fragen: »Lässt sich die Rente durch private Vorsorge steigern?« »Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?« »Muss mit der eigenen Rente auch eine Familie abgesichert werden?«

Bei einem vorzeitigen Rentenbeginn besteht womöglich zusätzlicher Geldbedarf. Wer nicht Pflichtmitglied bei der gesetzlichen Rentenversicherung ist, kann dort freiwilliges Mitglied werden. Das lohnt sich derzeit in den meisten Fällen.

Erwarten Sie keine Wunder. Eine ausreichende und zufriedenstellende Altersversorgung ist kein Geschenk des Himmels, sondern beruht auf vorausschauendem und klugem Handeln. Nur wer in guten Jahren selbstverantwortlich Geld zurücklegt, auf Konsum verzichtet und in seine Rente investiert, kann später davon profitieren. Jeder monatliche Rentenbeitrag in der Pflichtversicherung summiert sich. Dazu sollte eine solide zusätzliche private Rentenvorsorge kommen. Der Staat hilft dabei mit Zuschüssen und steuerreduzierenden Effekten, wenn Geld in Rentenprodukte einbezahlt wird. Im Vorteil ist, wer früh anfängt, für das Alter Geld zurückzulegen. Aber oft ist es so, dass in den späteren Jahren des Berufslebens mehr Geld zur

Verfügung steht, das sich in ein Rentenprodukt umwidmen lässt, um eine mögliche Lücke in der Altersversorgung zu schließen.

Die Realität ist eine Herausforderung. Ein Ungleichgewicht in der Alterspyramide gefährdet den Generationenvertrag in der gesetzlichen Rentenversicherung. Jahrzehntlang hat die Politik Niedriglöhne ermöglicht und zugelassen und wundert sich nun, dass daraus auch niedrige Renten resultieren. Dazu soll die verminderte Zahl der Arbeitenden mit ihren Beiträgen die Renten der steigenden Zahl der Ruheständler finanzieren. Deshalb kann die auf den Generationenvertrag beruhende Pflichtversicherung nicht mehr das einzige Standbein in der Altersversorgung sein. Niedrige Zinsen und mögliche Krisen in der Weltwirtschaft erschweren es jedoch, mit privaten, kapitalgedeckten Vorsorgeprodukten eine sichere Altersversorgung zu gewährleisten.

Gut aufgestellt wird der sein, der nicht alles auf eine Karte setzt, sondern es klug verteilt. Der Generationenvertrag ist eine tragende Säule und die vielfältige private Vorsorge eine wichtige Ergänzung. Beamte haben hier eine privilegierte Situation. Sollte der Generationenvertrag in eine Schiefelage geraten, könnten aber auch hier Einschnitte und Veränderungen

Wer vorsorgt, lebt später besser

- Die gesetzliche Rente wird in den kommenden Jahren immer weniger den Lebensbedarf decken. Beschäftigte müssen deshalb auch privat vorsorgen. Der Geldbedarf im Alter und die Lebensdauer sind zu beachten.
- Vorsorgemodelle mit staatlicher Förderung haben genaue Regeln mit Vor- und Nachteilen.
- Gefördert werden beispielsweise die betriebliche Altersvorsorge (bAV) und Riester-Verträge für Angestellte sowie Rürup-Renten für Selbstständige und Freiberufler sowie Angestellte. Anleger mit vielen Kindern (höhere Riester-Förderung) und Besserverdiener (wegen der Steuervorteile) profitieren hier.
- Ohne Förderung, dafür flexibel für die Altersvorsorge sparen kann man mit einer privaten Rentenversicherung oder einem langfristigen Aktien-Fondssparplan mit späterer selbst gesteuerter Verrentung als Option und eingeschränkt mit einer fondsgebundenen Lebensversicherung. Wegen der niedrigen Zinsen ist ohne Aktienanteil und höherem Risiko kaum eine vernünftige Rendite zu erzielen. Produkte von Versicherungen sind zwar bequem, aber wegen der hohen Abschlusskosten der Verträge selten rentabel.
- Der Kauf einer eigengenutzten Immobilie schützt vor steigender Miete und vor Kündigung. Wer bereits in jungen Jahren über 20 bis 30 Prozent Eigenkapital für den Kauf verfügt, sollte darüber nachdenken. Auch ein späterer Kauf bei einer günstigen Gelegenheit kann eine gute Sache sein.

möglich sein, da der Staat bei einer weniger guten Wirtschaftslage mehr soziale Pflichten aus Steuermitteln finanzieren muss. Immobilienbesitz schafft oft Sicherheit im Alter, ob geerbt oder selbst erworben. Der Preisunterschied zwischen Stadt und Land ist enorm.

Jedes Leben verläuft anders

Außer Acht gelassen werden oft die persönlichen Lebensumstände. Natürlich kann im Laufe eines Lebens viel passieren. Ein Lottogewinn ist dabei seltener als Scheidung oder zeitweilige Arbeitslosigkeit. Wer krank wird und vorzeitig in Ruhestand gehen muss, hat Abschläge bei der Rente und nicht genügend Zeit, um eine private Vermögensbildung erfolgreich abzuschließen.

Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern gehören trotz der Anrechnung von Kindererziehungszeiten oft zu den unteren Lohngruppen. Sie können nur geringe Beiträge zur Rentenversicherung leisten und diese nur selten später noch ausgleichen. Wichtig wird hier sein, eine möglichst lückenlose Beitragszeit für sein Rentenkonto zu erzielen, um die Voraussetzungen für eine Grundsicherung zu schaffen.

Politische Entscheidungen

Gesellschaftspolitisch wird es in der Zukunft unabwendbar sein, für alle langjährigen Beitragszahler eine Grundrente zu garantieren, die über dem Sozialhilfeniveau liegt. Die Arbeitsmarkt Agenda 2010 hat hier tiefe Spuren in unserem Sozialsystem hinterlassen. Niedrige Löhne mit geringen Sozialabgaben und einer Abkopplung von den Lohnsteigerungen ergeben Renten unter dem Grundsicherungsniveau (2019: Alleinstehende 424 Euro zuzüglich Wohnkosten). Der mit der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes entstandene Niedriglohnssektor (Jeder fünfte Arbeitsplatz in Deutschland!) hat die Wirtschaft zwar angekurbelt, ist aber für die Rentenkasse nachteilig. Die Quittung dafür sehen wir heute. Ein Mindestlohn wurde erst sehr viel später eingeführt. Das Bemühen um eine Grundrente ist der Versuch, diese Situation zu reparieren. Letztlich ist es also legitim, diese Niedriglohnrenten durch Steuergelder, die aus höheren Unternehmenssteuereinnahmen geschöpft werden, auf ein sozial ansprechendes Maß anzuheben.

Die Steuervermeidungsstrategien global agierender Konzerne laufen daher diesem Bemühen für eine soziale Gesellschaft natürlich zuwider. Steuern sind ein Ausgleich für soziale Ungleichheiten und schaffen die Voraussetzung für eine erfolgreiche Wirtschaft – unter anderem durch die Finanzierung der Infrastruktur, die Ausbildung der Arbeitskräfte und die Rechtssicherheit. Nicht akzeptabel ist der Versuch, eine Grundrente als gesamtgesellschaftliche Aufgabe den Beitragszahlern der gesetzlichen Rentenversicherung aufzubürden. Diese soziale Ausgleichsleistung betrifft alle Bürger, auch Beamte, Freiberufler und Selbstständige.

Legale und illegale Steuerhinterziehung

Die Staaten sind in einem globalen Wettbewerb. Ein Großteil des Kapitals liegt in wenigen Händen, und weltweit agierende Firmen bezahlen durch ominöse Lizenzdeals, verborgene Geldflüsse und Steuertricks kaum Steuern, auch wenn sie die Infrastruktur der jeweiligen Länder, ausgebildete Arbeitskräfte und die Rechtssicherheit ausnutzen.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gibt den Wert aller Güter und Dienstleistungen an, die in einem Jahr von der jeweiligen Volkswirtschaft erwirtschaftet werden. Das Pro-Kopf-BIP in Deutschland betrug nach den Zahlen von Statista in 2017 insgesamt 40 800 Euro. In Irland waren es 65 500 Euro und in Luxemburg sogar 96 700 Euro. Irland und Luxemburg sind eigentlich keine Industriehochburgen, aber es ist bekannt, dass große Unternehmen hier einen Briefkasten oder ein Büro unterhalten, wo Lizenzeinnahmen global agierender Firmen vereinnahmt und das in anderen Ländern verdiente Geld zu besonders günstigen Bedingungen versteuert wird. Es gibt noch weitere Länder in Europa, die ganz legal mit günstigen Unternehmenssteuern locken.

Eine Studie der University of London im Auftrag des EU-Parlaments nannte eine Summe von 125 Milliarden Euro, die einem Land wie Deutschland jährlich durch Steuerhinterziehung entgehen. In ganz Europa sind das sogar geschätzte 825 Milliarden Euro.

Den Umsatzsteuerbetrug durch Karussell- und Kettengeschäfte beziffert die EU auf 50 Milliarden Euro, und 14 Milliarden Euro davon betreffen deutsche Finanzämter. Es gibt Experten, die diese Zahl als zu gering einschätzen, wenn man die scheinbar »legalen« und geduldeten Steuertricks dazurechnet.

Allerdings ist hier zu ergänzen, dass hinter der hohen Prozentzahl niedriger Renten in der Deutschen Rentenversicherung nicht in jedem Fall ein soziales Problem steckt. Dahinter verbergen sich auch der Beamte, der für fünf Beitragsjahre in der gesetzlichen Rentenversicherung eine zusätzliche Rente bekommt, die Hausfrau, die über ihren Mann ausreichend versorgt ist, der Freiberufler, der sich zusätzlich zu seiner Rente vom Versorgungswerk eine weitere Rente gesichert hat. In der Statistik der Rentenversicherung ist nur die kleine Rente sichtbar, nicht aber die tatsächliche Altersversorgung. Für eine polarisierende politische Argumentation sind diese Prozentzahlen natürlich publikumswirksam nutzbar. Die Politik weiß vermutlich nicht wirklich, wie viele Menschen und Familien in unserem Land bedürftig sind.

Die Tendenz ist trotzdem deutlich. Die Löhne sind zu gering und in der Folge auch die Renten, und das abgesenkte Rentenniveau verschärft die Situation.

Gerade die unteren Lohngruppen haben auch wenig Spielraum, privat finanziell vorzusorgen. Wer dann nicht erbt, muss sich etwas einfallen lassen. Die Diskussion um die soziale Verantwortung von Eigentum ist in vollem Gange. Leider wird diese polemisch und polarisierend geführt.

Musterbiografien und deren Rentenstrategie



Paul ist 40 Jahre alt und Angestellter

Er arbeitet in einem Konstruktionsbüro, ist ledig, hat keine Kinder und lebt zusammen mit seiner Freundin in einer Mietwohnung. Er hat ein überdurchschnittliches Einkommen. Der Gedanke an einen Rentenbezug scheint noch in weiter Ferne zu liegen.

Gesetzliche Rentenversicherung Er ist Mitglied in der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Rentenzeit ist noch weit und das Leben bietet noch alle Möglichkeiten. Es ist aber bereits jetzt ersichtlich, dass die gesetzliche Rente alleine für eine Versorgung im Alter nicht ausreichen wird. Seine Rentenprognose mit vorsichtiger Steigerung von einem Prozent liegt bei knapp 1700 Euro. Das ist weit mehr als der Durchschnittswert.

Betriebsrente Der Arbeitgeber bietet eine betriebliche Altersversorgung an. Die Beiträge dafür kann sein Arbeitgeber un versteuert und sozialabgabenfrei vom Bruttolohn abziehen. Bei einem späteren Rentenbezug muss Paul die Rente aber versteuern und Abgaben für die gesetzliche Krankenversicherung leisten.

Eigengenutzte Wohnimmobilie Um das Risiko einer steigenden Miete zu vermeiden, plant Paul den Erwerb einer Wohnimmobilie. Startkapital bekommt er aus einer Schenkung seiner Eltern als vorgezogenes Erbe.

Riester-Rente Auf den Abschluss einer staatlich geförderten Riester-Rente mit Zulage und steuerlichem Vorteil verzichtet er, da ihm die finanzielle Belastung zu groß erscheint. Auch ist diese Form der zusätzlichen Altersvorsorge für Alleinstehende ohne Kinder nicht vorteilhaft und zudem unflexibel. Einzig über einen fondsgebundenen Riester-Sparvertrag hat er nachgedacht, falls er einmal Kinder haben sollte.

Privater Vermögensaufbau Da Paul noch ein sehr langes Zeitfenster bis zum Renteneintritt hat, wäre auch ein privater Vermögensaufbau mit einem oder mehreren breit gestreuten ETFs mit geringen laufenden Kosten möglich. Kursschwankungen werden sich über die Jahre ausgleichen. ETFs können an der Börse gekauft und verkauft werden. Bei einem privat und direkt gekauften Fonds sind die Kaufgebühren gering, das Produkt kann selbst ausgewählt werden und jederzeit ohne Auflagen aufgelöst werden.



Pia ist 40 Jahre alt und Ärztin in einem Krankenhaus in Teilzeit

Sie ist alleinstehend und geschieden, hat eine sechsjährige Tochter und lebt mit ihr in einer Eigentumswohnung. Das Geld ist eher knapp. Weitere Vorsorge und einen Vermögensaufbau für das Alter muss sie auf später verschieben, da sie noch nicht weiß, wie ihr Leben verläuft und ob sie noch einmal heiratet.

Typische Renten-Strategien: zusätzliche Möglichkeiten				
	mit 40	mit 50	mit 60	vor der Rente
Gilt für alle	eigengenutzte Immobilie erwerben Krankenversicherung: privat oder gesetzlich Vermögensaufbau ETFs Berufsunfähigkeitsversicherung	Kontenklärung Hochrechnung: Wird die Rente reichen? Immobilienanlage Erziehungszeiten Pflegezeiten Rentenversicherung	früher in Rente Reicht Rente? Vermögenscheck Lebensplan Nachlassplan, Testament Vorsorgevollmacht	Renten- oder Pensionsantrag stellen Sofortrente Risikopositionen aus privater Vermögensbildung Schritt für Schritt auflösen
Angestellte, Pflichtversicherte, Selbstständige	Betriebsrente Riester-Rente	Ausgleich für Abschlag Rente mit 63 oder zusätzliche Rentenpunkte für höhere gesetzliche Rente	Flexi-Rente Vorruhestandsregelung	
Freiberufler	Berufsständisches Versorgungswerk und zusätzlich freiwilliges Mitglied in der gesetzlichen Rentenversicherung für Künstler und Publizisten: Pflichtversicherung über Künstlersozialkasse	Rürup-/Basisrente freiwilliges Mitglied in der gesetzlichen Rentenversicherung	Rürup-/Basisrente freiwilliges Mitglied in der gesetzlichen Rentenversicherung	
Selbstständige	freiwilliges Mitglied in der gesetzlichen Rentenversicherung private Rentenvorsorge über Rürup-Basisrente	freiwilliges Mitglied in der gesetzlichen Rentenversicherung private Rentenvorsorge Immobilie Rürup-Basisrente	Geschäftsverkauf GmbH-Auflösung Nachfolgeregelung Sofortrente	
Beamte	Pensionsanspruch ohne Beitragszahlung Riester-Rente freiwilliges Mitglied in der gesetzlichen Rentenversicherung	Rürup-Basisrente freiwilliges Mitglied in der gesetzlichen Rentenversicherung	früher in Pension freiwilliges Mitglied in der gesetzlichen Rentenversicherung	

Ärzteversorgung Pia hat sich von der gesetzlichen Rentenversicherung befreien lassen und ist Mitglied in der Ärzteversorgung, die sich für die einzelnen Kassenvereinigungen selbst organisiert. Die Leistungsfähigkeit ist je nach individuellem Versorgungswerk unterschiedlich. Sie erhält dazu eine jährliche Rentenprognose dieser kapitalgedeckten Versicherung.

Gesetzliche Rentenversicherung Da Pia vor ihrem Medizinstudium einige Jahre als Arzthelferin in der Praxis ihres Vaters gearbeitet hat, sind bereits mehrere Beitragsjahre in der gesetzlichen Rentenversicherung zu verzeichnen. Als freiwilliges Mitglied bezahlt sie in dem umlagefinanzierten Rentensystem einen monatlichen Beitrag von knapp 100 Euro. Zusätzlich hat sie weitere Rentenpunkte aus dem Versorgungsausgleich bei der Scheidung von ihrem Exmann erworben.

Gesetzliche Rentenversicherung: Erziehungszeiten Da ihr Versorgungswerk die Kindererziehungszeiten nicht anerkennt, bekommt sie als freiwilliges Mitglied der Rentenversicherung mit mindestens fünf Beitragsjahren drei Rentenpunkte für das nach 1992 geborene Kind für eine spätere Altersrente gutgeschrieben. Das sind knapp 100 Euro Rente mehr – jeden Monat! Die freiwilligen Beiträge können steuerlich zu einem großen Teil geltend gemacht werden.

Eigengenutzte Immobilie Ihre Wohnung ist zwar klein, schützt sie im angespannten Wohnungsmarkt aber vor Mietsteigerungen und gibt ihr für das Alter Sicherheit. Sollte sie doch noch den Mann ihrer Träume treffen, könnte sie die Wohnung verkaufen und als Finanzierungsbasis für eine gemeinsame größere Wohnung oder sogar ein Haus nutzen.

Erben Pia ist das einzige Kind ihrer Eltern, somit wird sie Alleinerbin sein. Das schafft Sicherheit.



Fred ist 30 Jahre alt und Freiberufler

Er hat Mathematik und Wirtschaft studiert und arbeitet freiberuflich ohne Renten- und Krankenversicherung in einem Start-up-Unternehmen – ein typisches Beispiel für die moderne Arbeitswelt 4.0. Wenn es klappt, ist alles gut; wenn nicht, dann fehlen Fred wichtige Beitragsjahre zur gesetzlichen Rentenversicherung. Er muss später private Vorsorge betreiben. Bei seiner Ausbildung hat er diesbezüglich allerdings gute Chancen.

Gesetzliche Rentenversicherung Auch wenn Fred das Geld fehlt und er deshalb wenig Spielraum hat, sollte er wenigstens den Mindestbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung als freiwilliges Mitglied einbezahlen. Das bringt Beitragsjahre und eine kleine Grundsicherung für das Alter. Dazu bekommt er eine soziale Absicherung für eine mögliche Berufsunfähigkeit.



Max ist 60 Jahre alt und Selbstständiger

Er hat Elektroinstallateur gelernt und seinen Meister gemacht. Bis auf kurze Zeiten der Arbeitslosigkeit und zwei Jahre Selbstständigkeit war Max durchgehend angestellt. Er lebt in einer eigenen Immobilie.

Gesetzliche Rentenversicherung Max war durchgehend Mitglied der gesetzlichen Rentenversicherung. Während seiner Zeiten als Arbeitsloser mit Arbeitslosengeld I hat das Arbeitsamt für ihn 80 Prozent der Beiträge seines letzten Arbeitslohnes an die Rentenversicherung bezahlt. Als Selbstständiger hat er als freiwilliges Mitglied Beiträge bezahlt. Mit 63 Jahren könnte Max mit Abschlägen vorzeitig in Rente gehen, aber nur wenig mehr als ein Jahr später hat er 45 Beitragsjahre voll und kann auch abschlagsfrei in Rente gehen.

Gesetzliche Rentenversicherung: Abschläge ausgleichen Max kann die Abschläge für einen vorzeitigen Rentenbeginn mit 63 Jahren durch Zahlungen ausgleichen, die er auf mehrere Jahre verteilen und steuerlich geltend machen kann. Geht er dann doch nicht mit 63 Jahren in Rente, werden diese Beiträge seinem Rentenkonto gutgeschrieben, was eine deutlich höhere Rente bewirkt. Die Rendite dafür ist gut und wird derzeit von der privaten Versicherungsbranche nicht erreicht.

Ilka ist 67 Jahre alt und bereits Rentnerin

Da sie sich noch fit fühlt und das Geld knapp ist, hat sie über einen Nebenjob nachgedacht. Als Erzieherin war sie trotz ihres Alters auf dem Arbeitsmarkt gefragt.

Gesetzliche Rentenversicherung Da Ilka nicht vorzeitig in Rente gegangen ist, kann sie zu ihrer Rente unbeschränkt hinzuverdienen. Sie arbeitet für drei Tage in der Woche in einem privaten Kindergarten und zahlt weiter Beiträge in die Rentenkasse ein. So verdient sie Geld und steigert dabei ein klein wenig ihre Rente.

Sie hatte sich auch überlegt, über die Regelarbeitszeit hinaus zu arbeiten. Sie hätte dann einen monatlichen Zuschlag von 0,5 Prozent und einen jährlichen Zuschlag von sechs Prozent auf ihre Rente bekommen. Wenn sich Ilka fit hält, dann hat sie ein gutes Auskommen und kann sich auf die kommenden Jahre freuen.



Fragen, die sich stellen

Je nach beruflicher Situation, familiären Bezügen und Lebensalter ergeben sich einige unterschiedliche drängende Fragen zum Thema Rente.

In der gesetzlichen Rentenversicherung ist beinahe jeder Berufstätige in Deutschland Mitglied. Auch Beamte, Freiberufler und Selbstständige sind oft freiwillige Mitglieder oder waren in einem vorherigen Angestelltenverhältnis Pflichtbeitragszahler.

Von den allgemeinen Fragen beziehen sich die meisten speziell auf die gesetzliche Rentenversicherung. »Wann kann ich in Rente gehen, wird die Rente reichen und ist sie sicher?« Mit guten Antworten darauf lassen sich sogar politische Wahlen gewinnen. Verlässliche Auskünfte, die Bestand haben, sind für jeden Einzelnen sehr wichtig.



Ist die Rente sicher?

Wenn damit gemeint ist, ob ein Rentner in der Zukunft von seiner Rente leben kann, gilt für den Durchschnittsverdiener, der seine Rente von der Deutschen Rentenversicherung bekommt, dass dies ohne weitere Vorsorge oder Vermögen nur mit Einschränkungen möglich sein wird.

Wie lange der Staat und die Länder für ihre Beamten die Pensionen aus dem Steuerhaushalt finanzieren wollen und können oder diese besser in die Deutsche Rentenversicherung mit einbeziehen und dafür eben Beiträge plus eine betriebliche Altersvorsorge bezahlen, ist die Frage. Auch für Selbstständige wird wie in einigen anderen europäischen Ländern eine Pflicht für eine Rentenvorsorge geplant. Langfristig hat die gesetzliche Rente mit ihren gesamtgesellschaftlichen Aufgaben nur eine Zukunft, wenn alle Erwerbstätigen dort einbezahlen.

Mit welchen Stellschrauben kann der Staat die Situation entschärfen? Jeder zukünftige Rentner wird privat vorsorgen müssen, in Form von geförderten Rentenprodukten oder Privatvermögen. Der Staat kann als Maßnahmen für die gesetzliche Rentenversicherung

- ➔ höhere Beiträge einbehalten,
- ➔ Rentensteigerungen reduzieren – das Rentenniveau sinkt in der Folge,
- ➔ das Renteneintrittsalter entsprechend der erhöhten Lebensdauer anheben,
- ➔ mehr Steuergelder in das System geben, um dem Ungleichgewicht der Alterspyramide und zwischen Beitragszahlern und Rentenempfängern entgegenzuwirken.

Um zur Frage zurückzukehren: Ja, die gesetzliche Rente ist sicher, aber keiner weiß, wie hoch diese einmal sein wird. Die gesetzliche Rente ist in Deutschland nur eine Säule, die ohne betriebliche oder private Vorsorge nicht ausreichen wird.

Der wichtigste Tipp dazu: Egal ob Angestellter, Freiberufler, Selbstständiger, Ich-AG oder Hausfrau, versuchen Sie auf alle Fälle 35 Beitragsjahre inklusive der Erziehungszeiten in der Rentenversicherung zusammenzubekommen, auch wenn Sie privat lediglich den Mindestbeitrag einbezahlen. So wahren Sie möglicherweise die Chance auf eine Grundrente, die deutlich über der Grundsicherung liegt, unabhängig von den geleisteten Beiträgen.



Wird meine Rente reichen?

Machen Sie den Finanzcheck, bevor Sie sich unbegründete Sorgen machen. Zwar sagt eine Faustregel, dass 70 Prozent des letzten Einkommens in der Rente zur Verfügung stehen sollten. Aber diese Vorgaben hängen sehr von individuellen Faktoren wie dem persönlichen Lebensstil ab. Wohnen Sie in einer eigenen Immobilie, müssen Sie nicht mit Mietsteigerungen rechnen. Sind Sie verheiratet oder leben in einer Partnerschaft, dann teilen sich viele Kosten. Je näher der Rentenbeginn rückt, desto realistischer fällt Ihre persönliche Bedarfsprognose aus. Vergleichen Sie Ihre realen Kosten mit den zu erwartenden Rentenansprüchen, Ihren Er-

sparnissen und sonstigen Wertanlagen sowie gegebenenfalls den noch zu erwartenden Erbschaften.



Die Rente reicht nicht, was tun?

Wenn Sie erkennen, dass es knapp wird mit Ihrer Rente, sollten Sie sich dem Problem mit folgenden Fragen stellen: »Habe ich genügend Geldmittel, um eine zusätzliche private Vorsorge abzuschließen?« »Brauche ich einen Job, um zur Rente hinzuverdienen?« »Kann ich über den regulären Rentenbeginn hinaus in meinem Job bleiben?« Länger arbeiten bringt sechs Prozent mehr Rente pro Jahr bezogen auf die erworbene Anwartschaft. Die letzte Möglichkeit ist die Beantragung einer Grundsicherung. Das ist zwar nicht schön, aber Probleme werden gelöst, wenn man sie aktiv angeht.

Auf alle Fälle sollten Sie sicherstellen, dass Sie mindestens 35 Beitragsjahre in der Rentenversicherung nachweisen können. Dazu gehören auch Erziehungszeiten und Zeiten im Arbeitslosengeld I. Der Konsens ist in der Politik sehr breit, dass bei 35 Beitragsjahren die Rentenhöhe unabhängig von den bezahlten Rentenbeiträgen deutlich über die Grundsicherung angehoben wird.



Kommt die Rente automatisch?

Sie müssen einen Antrag stellen, um die Rente oder Pension zu bekommen. Es empfiehlt sich, dazu einen Termin bei der Deutschen Rentenversicherung oder Rentenversorgung zu vereinbaren. Die Vorarbeiten können durchaus umfangreich sein, wenn Ihr Rentenverlauf noch Lücken aufweist, die geklärt werden müssen. Bei Problemen sollten Sie sich sechs Monate vor Rentenbeginn damit beschäftigen, sonst genügen auch drei Monate vor Rentenbeginn, um den Antrag zu stellen.



Ich will früher in Rente!

Das müssen Sie gut planen und durchrechnen. Wenn Sie 45 Jahre in die Rentenkasse einbezahlt haben, können Sie mit 63 Jahren plus einigen Monaten – je nach Geburtsjahr – abschlagsfrei in die Rente gehen. Haben Sie 35 Beitragsjahre, können Sie mit 63 Jahren in die Rente gehen, haben aber im ungünstigsten Fall bis 14,4 Prozent Abschläge (bei Rentenbeginn mit 67 Jahren) auf Ihre Rente. Sie können diesen Abschlag durch eine Zahlung an die Rentenversicherung egalisieren. Das macht aber gleich mehrere 10 000 Euro aus, auch wenn dieses Geld in mehreren Raten und steuermindernd einbezahlt werden kann. Früher in Rente zu gehen klingt gut, aber heißt auch, den Rest seines Rentnerlebens Abschläge hinzunehmen. Wenn Sie früher in Rente gehen, können Sie bis zu 6300 Euro pro Jahr dazuverdienen. Nach

Eintritt des regulären, individuellen Rentenbeginns gibt es keine Grenze. Achten Sie darauf, ob hier jeweils Sozialabgaben an die gesetzliche Krankenkasse fällig werden!

Die Regelarbeitsgrenze für Beamte wird je nach Bundesland individuell geregelt. Wollen Beamte ab dem 63. Lebensjahr früher in den Ruhestand gehen, müssen auch sie einen Abschlag auf die Pension von 0,3 Prozent pro Monat hinnehmen, den sie früher in Ruhestand gehen.



Lohnt sich eine private Vorsorge überhaupt?

Ein Beamter mit vielen Dienstjahren oder ein Manager mit hoher Betriebsrente kann vielleicht auf eine zusätzliche private Vorsorge verzichten, für normale Rentenanwärter ist sie ein Muss. Eine kapitalfinanzierte Anlage ist wegen der anhaltenden und politisch gewollten Niedrigzinsphase schwierig geworden. Eine Riester-Rente kann sich für Familien mit mehreren Kindern wegen der Zulagen und der Steuerersparnis lohnen.

Es kommt aber auf das Produkt an, und die Anlage muss von unabhängigen Fachleuten genau durchgerechnet werden. Sofern realisierbar, ist eine selbst genutzte Immobilie immer eine gute Wahl und gibt Sicherheit. Basisrente und Betriebsrente sind wegen der Steuerersparnis für Besserverdiener eine Möglichkeit. Da die gesetzliche Rente und oft auch das Versorgungswerk keine ausreichende Altersversorgung ausschütten, ist eine private Vorsorge unumgänglich.

Umgekehrt ist für Selbstständige oder Freiberufler zusätzlich zur privaten Vorsorge oder einer Rente aus einem Versorgungswerk eine freiwillige Mitgliedschaft in der gesetzlichen Rentenversicherung eine gute Möglichkeit. Oft ist diese Personengruppe privat krankenversichert. Wer einen Rentenanspruch in der gesetzlichen Rente hat, bekommt zur Rente auch einen Zuschuss (7,3 Prozent bezogen auf Rentenhöhe) für die private Krankenversicherung.



Lohnt es sich, für die Rente nach der Kindererziehung im fortgeschrittenen Lebensalter einen Job anzunehmen?

Es ist wichtig, in der gesetzlichen Rentenversicherung mindestens fünf Beitragsjahre nachzuweisen, um überhaupt eine Rente zu bekommen. Besser ist es, 35 Beitragsjahre auf dem Rentenkonto zu sammeln. Und jedes Jahr mehr in einem versicherungspflichtigen Job erhöht die Rentenansprüche. Wer 35 Versicherungsjahre nachweist, kann nach den diskutierten Gesetzesplänen vielleicht mit einer Rente deutlich über der Grundsicherung rechnen. Grundsätzlich ist die Höhe der Rente von der Höhe der Rentenbeiträge abhängig.

Gerade wenn die Kinder groß sind, bringt eine Arbeit neue Sozialkontakte, gibt ein Gefühl, gebraucht zu werden, und vergrößert den finanziellen Spielraum. Nichts ist schlimmer, als als Rentner gelangweilt, ohne Perspektive und mit wenig Geld auf einer Parkbank zu sitzen.